

Im Anschlusse an die vorjährige Aufnahmearbeit (1908) beschäftigte sich der Adjunkt Dr. Karl Hinterlechner heuer zuerst noch mit dem Paläozoikum des Eisengebirges, sofern selbes in die nordöstliche Sektion des Blattes Časlau und Chrudim (Zone 6, Kol. XIII) fällt. Die Gegend nordwestlich von Heřmaněstec wird vornehmlich von Grauwackenkonglomeraten, graugrünen Grauwackensandsteinen und Grauwackenschiefern beherrscht, sofern die Kreideunterlage überhaupt zum Vorscheine kommt. Südöstlich von der genannten Stadt machen dagegen (namentlich südwestlich von der Linie Morašic—Slatinan) d_2 -Quarzite und schwarze Tonschiefer den oben genannten Gesteinen den Platz streitig. Betreffs der Kreide war Dr. Hinterlechner vor allem bestrebt, ihre Grenze gegen das Paläozoikum festzustellen.

Ende Juni begann der Genannte sodann mit der Aufnahme des Kartenblattes Kuttenberg und Kohljánovitz (Zone 6, Kol. XII), wovon er einen größeren Teil der nordöstlichen und einen kleineren der südöstlichen Sektion fertig brachte.

In der Umgebung von Kuttenberg sind namentlich in südlicher und westlicher Richtung Kreidesedimente (cenomane Sandsteine und sandige Kalke) zur Ausscheidung gelangt, durch deren Lücken oft ganz unvorhergesehen, am häufigsten zwar in den Tälern, aber auch an relativ hoch gelegenen Punkten, der kristalline Untergrund zum Vorschein gelangt.

Das Kristallinikum ist vornehmlich durch zweierlei Gesteine charakterisiert: einmal durch einen roten Granitgneis, wie er auch südöstlich von Kuttenberg, im Eisengebirge, auftritt und andererseits durch den grauen Gneis, der aus den südlicheren Gebieten in das Territorium des Blattes Časlau und Chrudim und in seiner weiteren Fortsetzung in einem gegen Süd geöffneten Bogen in den Bereich des Blattes Kuttenberg eintritt. Amphibolite und kristalline Kalke bilden konkordant eingeschaltete Einlagerungen im grauen Gneis. Wie in seinen früheren Aufnahmegebieten, so fand Hinterlechner auch hier im Biotitgneis-Territorium weniger hoch metamorphosierte, grauwackenartige Gebilde (bei Řeplice), zu deren Deutung indessen erst später wird Stellung genommen werden können.

Dr. Wilhelm Petrascheck hat durch die Aufnahmen des heurigen Sommers das Blatt Trautenu und Politz (Zone 3, Kol. XIV) zum Abschluß gebracht und die Arbeit auf Blatt Schönau bei Böhm.-Braunau so weit gefördert, daß deren Beendigung im Frühjahr erwartet werden darf. Die Kartierung bewegte sich in der Kreide und im Rotliegenden. In der Kreide wurde die Position des Quaders, der die Wünschelburger Lehne und das Sterngebirge bildet, als zwischen dem Plänermergel und dem unteren Pläner liegend fixiert. Die Faziesverhältnisse, insbesondere das Auskeilen des erwähnten Quaders wurden in der Karte genau festgelegt. Außerdem stellte sich heraus, daß die Annahme eines einfachen Muldenbaues für die Synklinale von Adersbach und Wekelsdorf endgültig aufgegeben werden muß, daß vielmehr am Ostflügel Staffelbrüche große Bedeutung erlangen. Im Rotliegenden des Braunauer Ländchens wurde nichts Neues gefunden. Vielmehr erwies sich die vor zwei Jahren erschienene Karte Bergs als so